



Wehr und Stipper (Mi.) präsentierten Projekt mit Arnulf Hasler (EU-Regionalmanagement) und Eva Wagendorfer (SFG)

Wie dem Bevölkerungsrückgang entgegensteuern? Stadtwerke Judenburg initiierten Projekt, um der Frage auf den Grund zu gehen.

MICHAELA FRÖHLICH

Nachdem Manfred Wehr, Chef der Stadtwerke Judenburg, Details über den demografischen Wandel in Deutschland erfahren hat, kam er ins Grübeln: „Ich habe mir gedacht, im Aichfeld ist es in Wahrheit nicht anders.“ Nur eben in einer kleineren Größenordnung. Wehr: „Auch unser Unternehmen ist davon betroffen. Vor zwölf Jahren hatten wir in Judenburg noch 11.500 Wasserkunden, heuer sind es 9500.“

Um das Problem aufzuzeigen und ihm entgegenzuwirken, haben die Stadtwerke das parteiübergreifende Projekt „Heraus-

forderung Demografie“ ins Leben gerufen. Offizieller Startschuss ist am 1. März mit einer Auftaktveranstaltung in Spielberg.

Dort wird unter anderem eine extra für das Projekt in Auftrag gegebene Studie präsentiert: 800 15- bis 34-Jährige aus den Bezirken Judenburg und Knittelfeld wurden etwa befragt, ob sie planen abzuwandern oder ob sie in der Region bleiben wollen.

Das Projekt ist auf 18 Monate ausgelegt. Projektmanagerin Maria Stipper: „In den ersten neun Monaten geht es darum, Schlüsselpersonen und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren.“ Außerdem sollen ein Netzwerk auf-

baut und Workshops veranstaltet werden. Stipper: „Der zweite Teil des Projekts ist umsetzungsorientiert.“

Laut einer ÖROK (Österreichische Raumordnungskonferenz)-Prognose ist im Bezirk Judenburg ein Rückgang der Bevölkerung zwischen 20 und 65 Jahren um 24,3 Prozent bis zum Jahr 2031 zu erwarten. Dies ist der vierte Platz unter allen österreichischen Bezirken. Stipper: „Wir wollen aber keine Untergangsstimmung verbreiten, sondern etwas tun, um dies abzumildern oder uns vorzubereiten.“

Begleitet wird das Projekt vom EU-Regionalmanagement und der SFG/Obersteiermarkagentur.

39 Anzeigen: „Es ist eine Katastrophe“

„FC Knittelfeld soll vernichtet werden“, glaubt Obmann Otto Zitzler.

KNITTELFELD. Nicht zur Ruhe kommt der FC Knittelfeld seit seiner Gründung im Jahr 2004. „Es ist eine Katastrophe“, seufzt Obmann Otto Zitzler. Durch vorwiegend anonyme Anzeigen werde der Verein durch den Dreck gezogen: „Bisher gab es 39 Anzeigen, 38 davon wurden eingestellt.“ Eine Verhandlung ist noch im Laufen.

Nebenbei hat es noch drei Finanzprüfungen gegeben: „Es ist immer alles zu unseren Gunsten ausgefallen“, betont Zitzler. Gerüchte, die über die angeblich nicht rosige Finanzlage des Vereins kursieren, lässt der Obmann jedenfalls nicht auf sich sitzen: „Wir haben noch jedes Jahr mit einem Plus abgeschlossen.“ Zitzler: „Der Verein hat die beste Buchhaltung, die es gibt.“ Im Vorjahr habe auch die Staatsanwaltschaft mehrere Monate lang den Verein untersucht: „Ich bin froh darüber. Es wurde alles genau kontrolliert und seither ist bewiesen, dass alles in Ordnung ist.“

Eines will er noch unbedingt anmerken: „Der ehemalige Sturm-Spieler Ernst Hölzl ist wieder im Sportausschuss des Vereines. Er wird die Weichen für die Zukunft stellen.“ Soll heißen? „Wir wollen wieder in der steirischen Landesliga spielen.“ **MICHAELA FRÖHLICH**

(ANZEIGE)

10862333

Wir sind dabei!

5. Online-Auktion der Kleinen Zeitung von 18. bis 27. März.
Alle Infos bei Franz Moser, Tel. 0664 / 35 77 175.



Ing. Michael und Ing. Matthias Birkner, FliesenTenne, www.tenne.at, Graz/Oberaich/Leibnitz/Mürzhofen

Meine Kleine.

**KLEINE
ZEITUNG**

www.kleinezeitung.at